

Gelenkschmerzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620404>

Nutzungsbedingungen

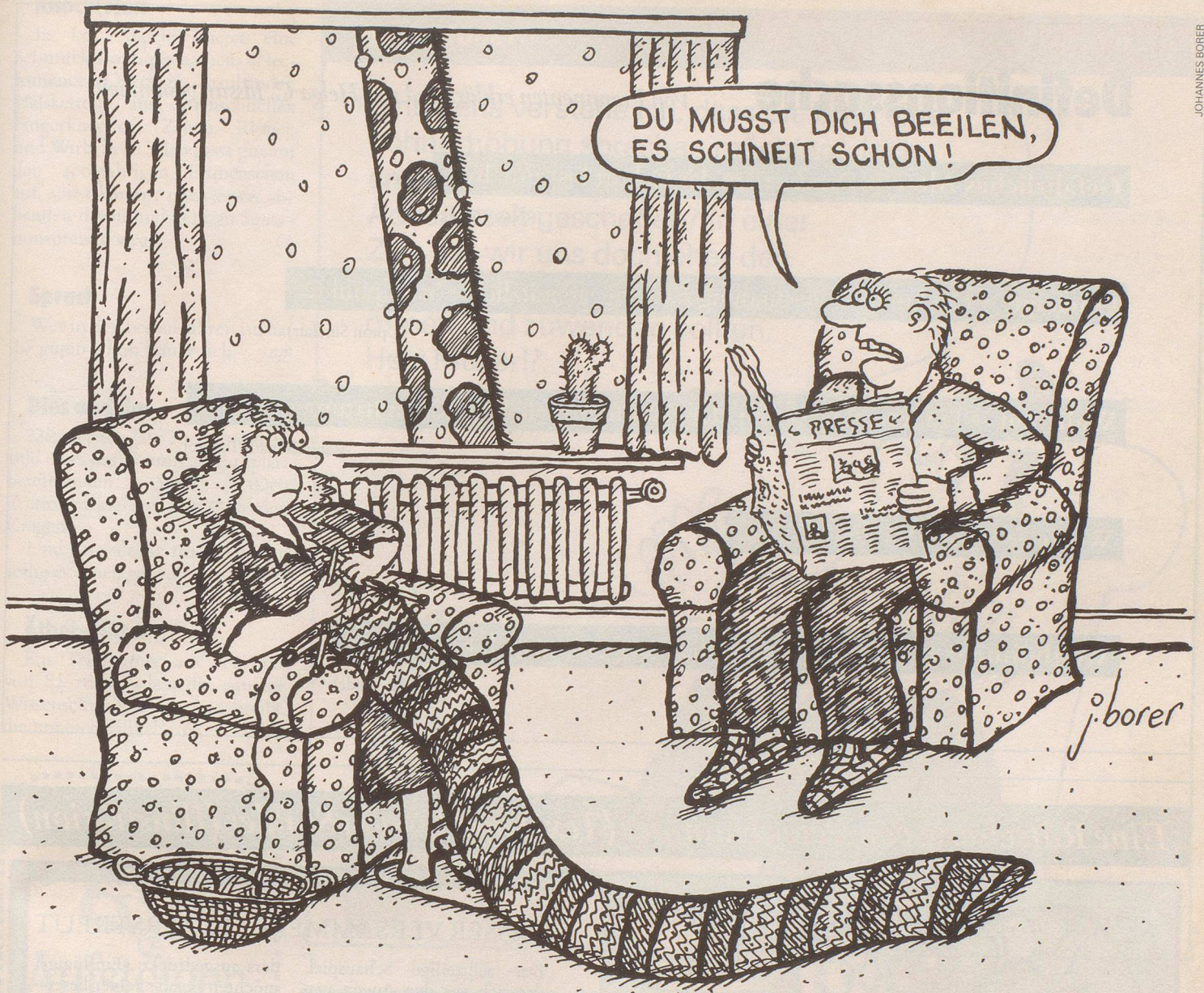
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



KUNSTMANN IM ALLTAG

Realitätsfremde Musikliebhaber

Es gibt Leute, die können ohne Musik nicht leben. Tag für Tag konsumieren sie stundenlang Musik. Je nach Neigung ausschliesslich Pop, Klassik, Ländler, Jazz und so weiter. Die Musik aus der Stereoanlage oder aus dem Walkman verdrängt kraftvoll die Geräusche des eintönigen Alltags. Kunstmann behauptet, dass Musiksüchtige weder denken wollen noch fühlen können, aber gleichzeitig eine namenlose Spannung in sich fühlen: Sie möchten einmal etwas Unerhörtes tun, und die Musik gaukelt ihnen die Empfindung einer unerhörten Tat vor; einer Tat, die sie nie ausführen, denn sie haben keine Form für sich selbst. Musiksüchtige möchten nämlich nichts werden. Vielmehr glauben sie daran, dass man ganz einfach etwas Grosses sein kann, ohne dafür eine Leistung erbringen zu müssen. Beim Musikhören träumen sie – abgetrennt von der Alltagsrealität – die Empfindung eigener Grösse aufgrund einer unerhörten Tat, deren Ausführung sich deshalb erübrigt.

Steno Graf

Einmaliges Schlusslicht

Ein Porträt der Rheinstadt im Gastronomiemagazin *Salz & Pfeffer* beginnt so: «Basel ist wirklich einmalig. Auch wenn die Basler selbst in ihrem depressiven Weltschmerz und Masochismus je länger je mehr zur Überzeugung kommen, sie seien das Schlusslicht der Welt ...»

oh

Lieber ...

... eine heisse Adresse als eine kalte Wohnung!

am

Hingabe

Sören Lerby (seines Zeichens Teamchef beim FC Bayern, zumindest zu der Zeit, da er diesen Spruch von sich gab): «Wir brauchen wieder Spieler mit Herz. Leute, die das Gefühl in sich tragen, auf dem Platz für den Verein sterben zu wollen.»

rs

Gelenkschmerzen

Die Zahl der Waffenstillstandsvereinbarungen in Jugoslawien hat das Dutzend überschritten. Denen, die da jeweils links und rechts unterschreiben, dürfte allmählich das Handgelenk weh tun.

flz

Aufgegabelt

In der Nordschweiz war zu lesen: «Weil es 200 Nationalräte gibt und nur 46 Ständeräte, hat ein Ständerat so gesehen ein Gewicht, das 4,3mal grösser ist. Konkret und nicht ganz ernst gemeint: Wenn ein Nationalrat 75 Kilo wiegt, dann käme der Ständerat auf 322 ...»

pin

Tip

Wem es an Grösse fehlt, der sollte wenigstens nicht kleinlich sein.

am